

Eine Geschäftssache.

Von Dr. F. M.

"Es hat keinen Zweck, Bernke," sagte der Rechtsanwalt, "ich fürchte, wir sind zu Ende mit unserer Wissenschaft. Sie müssen es zu tragen suchen."

Schiffer werden will. Dann muß ich doch also jemand dazu haben!"

hielt, über Wasser halten und hatte so die andere Hand frei. Und dann küßte er mit der linken Hand ein kleines Paket in der Brusttasche des anderen. Er wußte, was es war.

Wir waren uns bald klar darüber, daß wir keines dieser Appartements jemals beziehen würden, und der Augenblick schien mir gekommen, mit einem Vorschlag herauszutreten, den ich seit langem insgeheim erwogen.

diese Drachen mit bescheidenem Stolz. Und in der Tat — sie fürchteten sich so wenig vor der Arbeit, daß sie sich daneben legten und schliefen. Oder Zigaretten rauchten! Oder Kaffee tranken! Oder speisten! Ja, manche gingen sogar direkt um die Arbeit herum mit verachtungsvoller Miene.

des ähnliche Möglichkeiten nahe. Der lebenswürdige Mann hielt sich ein klein wenig zurückgesetzt, daß mein Mietkontrakt ohne seine Vermittlung zustande gekommen war. Würde er mich wenigstens gern dem Spiel gewonnen und mir darauf eine zweite Frau besorgt. In türkischen Vierteln macht nämlich der Hochsich eigentlich alles. Mietkontrakte, Ehekontrakte und Testamenten scheinen geradezu seine Spezialitäten zu sein.

Sagt uns die Pflanzen schon!

Raum kündigt der Frühling sich an, so reifen unbedachte Menschen die Rücken von den Weiden und Haseln herunter. Die geschändeten Sträucher bieten einen jammervollen Anblick für jeden denkenden Menschen.

„Komisch.“

Wir sind in Konstantinopel! Nachdem wir uns ein ganzes Jahr hindurch in den langweiligen und kostspieligen Luxushotels von Pera und Therapie geduldet, waren wir reich für den großen Entschluß, uns wieder einmal ein eigenes Heim zu gründen.

Alle Handwerker vor! Zimmermann, Gerber, Kleber, Inhaber einer Kaffeegasse, die im türkischen auf „diki“ enden, und deren Gewerbe ich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Erfahrung bringen sollte.

„Nicht wahr, ganz türkisch ist's bei mir?“ fragte ich sie vergnügt. „Gar nicht türkisch!“ meinte sie trocken. „Das Haus war doch in schönstem Zustand.“